

Ergebnisbericht des von BAYHOST geförderten Forschungsaufenthaltes in Bosnien und Herzegowina 2024

„Unde Venis?“ Razvozanje enigme stećkov (STONE) – MobFA 2024/14-Glavinić

Antragstellerin: Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick, Ludwig-Maximilians-Universität München

Artikel für BAYHOST verfasst von: Lina Glavinić (LMU München)

****Intro****

Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) hat mit seinem Förderprogramm „Mobilitätsbeihilfen 2024 – Forschungsaufenthalte von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern“ in diesem und dem vorherigen Jahr die Forschung in der Archäologie von Bosnien und Herzegowina gefördert. So konnte auch der deutsch-bosnische (wie auch der slowenische) wissenschaftliche Austausch unterstützt werden. BAYHOST ermöglichte der Archäologiestudentin Lina Glavinić (21) von der Ludwig-Maximilians-Universität München als einziger deutscher Teilnehmerin, zum zweiten Mal an einer Grabungskampagne in der Region um Bileća in der Herzegowina teilzunehmen, um das geschichtliche Erbe des Mittelalters zu enthüllen – vor allem in Bezug auf das Alltagsleben und das Sterben.

Als Teil des internationalen Grabungsteams des Projekts „Dežela stećkov“ oder „The Land of Stećci“ unter Federführung des Archäologischen Instituts der slowenischen Akademie der Wissenschaften (ZRC SAZU) hat die durch BAYHOST geförderte Münchner Archäologin gemeinsam mit Studierenden der Universitäten Stanford (USA), Primorska, Ljubljana (beide SLO), Belgrad (SRB), Sarajevo (BIH) und Reading (GB) an einer einmonatigen Grabungskampagne im Juni und Juli 2024 teilgenommen. Das von Dr. Saša Čaval (Universität Stanford, ZRC SAZU) geleitete und koordinierte Projekt konnte sich weiterentwickeln und durfte im dritten Jahr des Forschungsprogramms verdiente internationale Anerkennung erfahren: Dr. Čaval erhielt 2024 eine Förderung durch die Europäische Kommission für das

eng verwobene Projekt "Unde Venis? Razvozanje enigme stećkov (STONE)" (übersetzt: "Unde Venis? Das Rätsel der Stećci lösen"). Es hat nun den Status eines ERC-Projektes inne und wird somit die nächsten fünf Jahre vom Europäischem Forschungsrat (European Research Council) unterstützt. Dies ist ein weiterer Schritt zur Verflechtung des gesamt-europäischen und bosnisch-herzegowinischen historischen Erbes sowie ein wertvoller Beitrag zum interkulturellen Austausch. Das ERC erkannte die europaweite Relevanz der Forschungsergebnisse an, insbesondere da sie helfen, das Leben im Mittelalter und in früheren Epochen dort zu beleuchten, wo nur wenige schriftliche Quellen existieren.

Unser Ziel ist es, dem Rätsel der Stećci (im Singular: Stećak) auf den Grund zu gehen. Hierbei handelt es sich um die weit über 72.000 hauptsächlich auf dem Gebiet des heutigen Bosnien und Herzegowina, aber auch in Kroatien, Montenegro und Serbien, verbreiteten monumentalen monolithischen Grabsteine unter Schutz der UNESCO als Weltkulturerbe. Sie stammen aus dem Zeitraum von etwa der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts bis zum 16. Jahrhundert. Diese Grabsteine sind das Symbol schlechthin des geschichtlichen Erbes der Region, aber trotzdem ein noch sehr wenig verstandenes Phänomen.



[Photo 1: Žiga Kokalj, ZRC SAZU (<https://iza2.zrc-sazu.si/sl/programi-in-projekti/unde-venis-razvozanje-enigme-steckov>)]

Das breit angelegte Projekt umfasst viele verschiedene Grabungsorte innerhalb der Župa Dabar, der kleinsten mittelalterlichen Administrationseinheit des mittelalterlichen Bosnien und Herzegowina (die heutige Region um die Gemeinden Bileća und Berkovići). An der ersten Lokalität im Dorf Milavići entdeckte das Team letztes Jahr die Außenmauern einer frühchristlichen Kirche, die diesen Sommer größtenteils ausgegraben wurden. Die Ausgrabungsstätte wurde innerhalb eines heutigen orthodoxen Friedhofs durchgeführt, und das Vorhaben musste demnach mit Einverständnis der Kirche und der lokalen Bevölkerung stattfinden. Zunächst skeptisch, entwickelten sich diese beiden Parteien zu engen Unterstützern der Forschung und trugen erheblich zum Fortschritt bei, indem sie für Verpflegung sorgten und alte Geschichten erzählten. Mit dem archäologischen Fund der Kirche bestätigte sich die lange gehegte Vermutung ihrer Existenz auf dem Friedhof – sie ist demnach sogar älter als ihre zuvor unter den Einwohnern angenommene spätmittelalterliche Herkunft. Der Name ist ein Hinweis: der Ort ist schon lange unter den Ansässigen unter dem Toponym Crkvina (crkva bedeutet Kirche) bekannt. Es wird vermutet, dass die mittelalterliche Bevölkerung, die später über den Überresten der Kirche ihre Grabsteine (die sog. Stećci) errichtete, von diesem Ort wusste und diesen Ort als „heilig aufgeladen“ empfand, sei es durch die Ruinen der Kirche an sich oder die Erinnerung an ihre Vorfahren.



[Photo 2: Luka Škerjanec, SRC SAZU]

Der Fund des unbeschädigten kreuzförmigen Taufbeckens aus der Spätantike rief internationales Interesse hervor. Interessanterweise befand sich in diesem auch ein mittelalterliches Skelett. Zusammen mit der gefundenen Apsis besteht kein Zweifel, dass es sich hierbei um die verschollene Kirche handelt.



[Photo 3: Photoskizze des kreuzförmigen Taufbeckens, gefunden in der Kirche bei Milavići, Projektarchiv, von der Autorin bearbeitet]

Die zweite Grabungsstätte ist ein prähistorischer aus Stein bestehender Grabhügel in der Nähe des Dorfes Baljci unweit einer als UNESCO-Welterbestätte geehrten Stećci-Nekropole mit dem Namen Bunčići.



[Photo 4: Bild der Autorin, Zugriff frei]

Neben den Ausgrabungen setzt das Team auch Fernerkundung durch Drohnen und physische Erkundungsmethoden (sog. Surveys) ein, um neue archäologische Stätten zu finden und die Landschaft besser zu verstehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit ist der intensive ethnographische Austausch mit den Anwohnern in der Umgebung der Ausgrabungsstätten.

Die Grabungen in Milavići und Baljci wurden ausgewählt, um die Beziehung zwischen den mittelalterlichen Bestattungen und den älteren Schichten der Spätantike und Vorgeschichte genauer zu untersuchen. Die Forschung hat auch in den lokalen Medien großes Interesse geweckt, die über die Vorgänge in zahlreichen Artikeln und auch im Fernsehen berichteten. Ich bin überzeugt, dass das Projekt erheblich dazu beiträgt, das Verständnis der mittelalterlichen Geschichte in der Region zu vertiefen. Aber nicht nur das: Der interkulturelle und interreligiöse Austausch in der archäologischen Forschung tut der

Entwicklung der ganzen Region und der Bewahrung des kulturellen Erbes gut. Die beiden Projekte *The Land of Stecói* und *STONE* haben gezeigt und werden auch weiterhin beweisen, wie interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit zur Entdeckung und Bewahrung des kulturellen Erbes beitragen kann. Mit der Förderung durch die BAYHOST-Mobilitätsbeihilfe konnte die bayerische Archäologie-Studentin Lina Glavinić ihren Anteil an der Forschung an diesem Projekt finanzieren – ein Beitrag dieser interkulturellen Organisation von unschätzbarem Wert!



[Photo 5: Bild der Autorin, Zugriff frei]

Kontakt: Instagram und Facebook des Projektes @landofstecci

E-Mail der Autorin Lina Glavinić: linaglavinic@icloud.com